Zeitschrift: Schweizerisches Forst-Journal Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 11 (1860)

Heft: 2

Artikel: Eichen-Stammholz-Verkäufe sind nothwendige Folge der

Eisenbahnbauten

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-673201

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Diesen interessanten Bericht dem geehrten Berrn Ginsender bestens verdankend, dürfte es hier am Plate fein, eine Bemerfung über die enorm gestiegenen Eichen-Rinden-Preise vom Jahr 1859 im Kanton Aargau einzuschalten. Es war früher schwer genug die Rinde, namentlich alter Gichen nur um den Werth als Brennholz anzubringen. Bei jeder Steigerung, welche in der Regel nur von den Gerbern der nächsten Umgebung besucht murben, war es diesen früher ein leichtes sich miteinander zu verabreden, daß keiner den andern überbiete, indem fie dann jedesmal den Rinden-Ertrag unter einander vertheilten, von einer Konkurrenz war nie die Rede und die Forstverwaltungen mußten froh sein wenn nur die bescheidensten Schatzungen der Rinde von den Gerbern angenommen wurden. Anders war dieß im abgelausenen Jahre. Die Gerber auch entfernterer Bezirke besuchten die Rinden-Steigerungen und der Einfluß der Eisenbahnen machte sich wesentlich fühlbar. Es gab endlich einmal auch für die Eichenrinden-Verfäufe eine wohlthätige Konkurrenz und die auf Grund früherer Steigerungen basirten Schätzungen der Rinde murden ums doppelte und dreifache überboten. Für den Zentner alter Rinde am Stamm wurden nahezu bis 5 Fr., für die junge Rinde 8 - 10 Fr. von den Gerbern gerechnet. Es wurden prächtige Einnahmen für die Forstkassen gemacht und pro 1860 hofft man ein Gleiches.

Eichen: Stammholz: Verkäufe sind noth. wendige Folge der Eisenbahnbauten.

Ich muß eine kleine Berichtigung von Ihnen verlangen. Herr A. v. G. in seiner Relation über unsere Forstversammlung im Jour-Thal, Forstjournal 1859 Nr. 12, läßt mich bei Anlaß der Berminderung unserer Sichen etwas sagen, was ich mich nicht erinnere gesagt zu haben. Er läßt mich nämlich den Grund dieser Berminderung der Eichen in dem "unsinnigen Vertrage der Resgierung mit der Westbahn-Gesellschaft" legen.

Ich habe ohne Zweifel eine wichtige Ursache der Vermin derung des Vorrathes unserer Eichen in den zu Gunften der Eisenbahnen eingelegten Hiebe gefunden, allein ich habe diese Angelegenheit mehr im Allgemeinen behandelt. Dabei ist nicht zu ver geffen, daß schließlich diese Gichen-Lieferungen nicht vom Staate allein gemacht wurden. Es wurden mindestens eben so viele Eichen in den Waldungen der Gemeinden und der Privaten gi diesem Zwecke geschlagen und die Wirkung der Gisenbahnbauten ware auf unsere Gichen-Wälder ganz dieselbe gewesen, ob nun die Regierung einen Lieferungs = Vertrag für Eichenholz gemacht hat ober nicht. — Die Eisenbahn = Schwellen sind eine schwere und schwer zu transportirende Waare, die Gesellschaft mußte beghalb unter allen Umftänden trachten, dieselben in nächster Nähe kaufen zu können. Die Nachfrage mußte eine Preis-Erhöhung hervorbringen und diese hatte die Gemeinden und Privaten stets dazu bestimmt, ihre Eichen zu verkaufen. Der Staat würde bann diesem Beispiel auch haben folgen muffen, indem er diese Belegenheit benuten mußte zu fehr vortheilhaften Preisen seine fehr alten Eichen zu verkaufen, beren Benutzung vom ökonomischen Standpunkte aus betrachtet, schon längstens hatte vorgenommen werden follen. — Dieß Alles zusammengenommen zeigt, daß der Anlage einer Eisenbahn nothwendiger Weise den Sieb schöner Eichenbestände nach sich ziehen mußte und es ist dies schließlich in allen Ländern die nothwendige Folge der Erbauung von Eisen= bahnen gewesen. D. d. J.

Witterungs : Notiz.

Mus dem Ranton Baadt.

Wir hatten im Herbst 1859 herrliches Wetter. Nicht nur gelangten die Trauben zur vollkommenen Reise, sondern auch die Feigen der zweiten Ernte, so daß man mehrere Teller voll davon pflücken konnte, was auf meinem Landgut das ungefähr 400 Fuß über dem See liegt, eine ziemlich seltene Erscheinung ist. In